

alisiert und die Urteile L. Q.s sehr kenntnisreich sind. Daran schließt sich ein Aufsatz an, der Talaveras Auseinandersetzung mit dem Problem des richtigen Gebrauchs der Zeit gewidmet ist. Aus den drei im Anhang reproduzierten Schriften des Erzbischofs sind besonders die Ratschläge, wie die Königin ihre Amtsgeschäfte organisieren sollte, bemerkenswert, denn sie geben Einsicht in die praktische Organisation der höchsten Regierungsgeschäfte. Der nächste Aufsatz von L. Q. hat einen – ebenfalls im Anhang reproduzierten – Traktat Talaveras über die Beichte zum Thema, die *Breve forma de confesar*, und stellt diesen in den Zusammenhang der europäischen und spanischen Beichthandbücher. Im letzten Aufsatz analysiert und ediert L. Q. einen Traktat Talaveras zur Problematik von Gerücht und übler Nachrede. Insgesamt fokussieren die bearbeiteten und edierten Texte den Theologen Talavera, der sich mit religions- und lebenspraktischen Fragen auseinandergesetzt hat. Hier bleibt der Forschung noch reichlich zu tun, denn nach wie vor fehlen mit Talaveras 1496 in Granada erschienener Bearbeitung von Eiximenis' *Vita Christi* sowohl Interpretation als auch kritische Edition eines der zentralen Werke, um das theologische Wirken Talaveras zu bewerten. Es wäre wünschenswert, wenn L. Q. seine Faszination für den Theologen Talavera hier weiter wirken lassen würde.

Martin Biersack

-----

Evina STEINOVÁ, Two Carolingian Redactions of Isidore's *Etymologiae* from St. Gallen, *Mittellateinisches Jb.* 56 (2021) S. 298–376, 20 Abb., behandelt ausführlich zwei Redaktionen des Werks, die wohl in der Zeit Hartmuts von St. Gallen (Dekan 849–872; Abt 872–883) entstanden. Während die unikal in der Hs. Zofingen, Stadtbibl., Pa 32, erhaltene Redaktion Isidors *De natura rerum* in den Text der Etymologien inseriert, ist die zweite, jüngere Redaktion (St. Gallen, Stiftsbibl., 231–232) das Ergebnis einer Kollation der vier frühma. Überlieferungsfamilien. Umfangreiche Materialanhänge (noch ausführlicher zum Download im Netz) und Abbildungen begleiten den Artikel. B. P.

Libro della natura degli animali. Bestiario toscano del secolo XIII. Edizione critica a cura di Davide CHECCHI (Archivio Romanzo 36) Firenze 2020, Edizioni del Galluzzo per la Fondazione Ezio Franceschini, VI u. 503 S., ISBN 978-88-8450-910-9, EUR 82. – Der ursprünglich in Latein verfasste Text ist eines der ältesten italienischen Bestiarien. Er umfasst 106 kurze Kapitel und präsentiert sich als Kompilation unterschiedlicher Textteile, die im Wesentlichen aus dem Bestiaire d'Amour des Richard de Fournival und dem Trésor des Brunetto Latini rühren. Bis zum Ende des 15. Jh. mehrfach kopiert, erlebte der Text eine beachtenswerte Verbreitung in der Toskana, in Norditalien und in Katalonien (Übersetzung in der ersten Hälfte des 15. Jh.). Es mag etwas erstaunen, dass zu diesem klassischen ma. Text bislang keine angemessene wissenschaftliche Aufarbeitung vorgelegen hat, was nicht unbedingt der Komplexität von Text, Struktur und Überlieferung geschuldet ist. Bezeichnend für die Qualität der älteren Untersuchungen ist wohl, dass man für neuere